



Quaestio de Monasteriis

INFOBLATT KLOSTERSTUDIE

November 2017

DRITTE WELLE DES GESUNDHEITS-SURVEYS

FÜNF JAHRE NACH DER ERSTERHEBUNG

Im September 2016 endete das vom Europäischen Forschungsrat geförderte Projekt „HEMOX“ zur Erforschung der Geschlechterunterschiede in der gesunden Lebenszeit. Dank der hervorragenden Unterstützung durch die Ordensgemeinschaften — bei der zweiten Welle der Gesundheitsbefragung betrug die Beteiligung fast 90 Prozent! — ermöglichte uns die Studie bereits einzigartige Einblicke in die Mechanismen von Gesundheit und Langlebigkeit. Auf Seite 3 dieses Infoblatts sind ausgewählte Ergebnisse des Projekts zusammengestellt. Auf der letzten Seite findet sich eine Übersicht über die jüngsten Publikationen und Vorträge unseres Forscherteams.

Um die bisher gewonnenen Erkenntnisse zu vertiefen, soll die Klosterstudie auch in Zukunft fortgeführt werden. Hierfür wird im November dieses Jahres die nächste Befragung der Ordensleute erfolgen. Wir hoffen, dass unsere Forschung auch weiter eine so tolle Unterstützung durch die Ordensgemeinschaften erfährt. Daneben wird die Klosterstudie gegenwärtig um ein neues Forschungsprojekt erweitert, das von der Stadt Wien finanziell unterstützt wird. Dabei versuchen wir herauszufinden, wie sich die im Vergleich zur weltlichen Bevölkerung verlängerte Lebensarbeitszeit der Ordensmitglieder auf deren Gesundheit und Wohlbefinden auswirkt. Auf Seite 2 finden Sie eine Vorstellung dieses Projekts und seiner ersten Resultate.

Wir hoffen, dass diese Ausgabe von *Quaestio de Monasteriis* wieder interessante Einblicke in unsere Arbeit liefert. Auf den Internetseiten www.klosterstudie.at können Fortschritt und Erkenntnisse dieses weltweit einzigartigen Forschungsprojekts auch mit mehr Details verfolgt werden.

WHO WANTS TO LIVE FOREVER?



Männer vs. Frauen: das große Rennen der Langlebigkeit

“Women are sicker, but men die quicker”: können katholische Schwestern und Brüder dieses “Geschlechter-Paradox” auflösen? Vor diesem Hintergrund wurden wir eingeladen, die Resultate unseres HEMOX-Projekts auf dem Internet-Portal ScienceSquared einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Es entstand ein humorvoll animierter Beitrag, der im Internet abgerufen werden kann unter:

<http://www.sciencesquared.eu/who-wants-live-forever#men-vs-women-great-longevity-race>

WELLE 3 im Jahr 2017!

Wir bedanken uns ganz herzlich für die großartige Unterstützung unseres Forschungsprojekts und bitten Sie, auch an der dritten Befragungsrunde wieder teilzunehmen!

ARBEIT, GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN: NEUES PROJEKT DER KLOSTERSTUDIE

Gedanken der Ordensleute über die Auswirkungen der Arbeit auf ihr Wohlbefinden

„Naja, die Arbeit, die ich mache, motiviert mich eher weiterzumachen, also mich gesund zu erhalten und gesund zu bleiben oder zu werden.“

„Ich bin manchmal sehr müde am Abend, aber wenn ich mich in die Kapelle setze - eine halbe Stunde bin ich wie ausgewechselt, wie eine Hortensie, die zuerst weg ist und dann Wasser kriegt.“

„Diese positiven Rückmeldungen, das ist für mich eine Freude. Dann hat das Leben oder meine Tätigkeit einen Sinn.“

„Da war nie jemand hier, der das übernommen hat. Das macht mir Spaß, die Arbeit, und die Schwester Oberin war froh, dass ich das mache.“



Sinnerfüllung und Ausgleich sind entscheidend

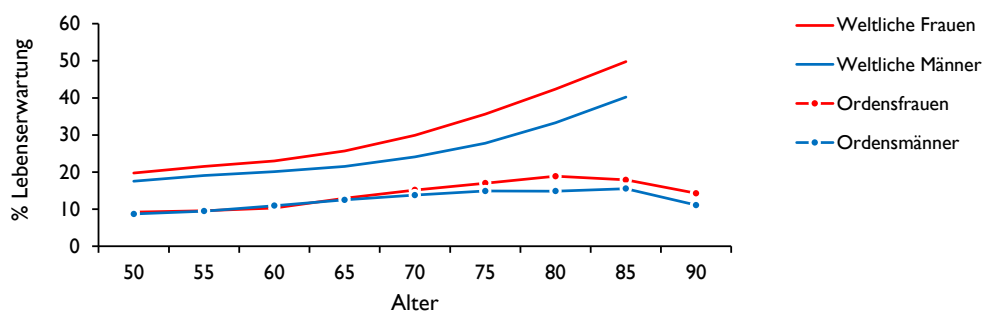
Den Anstieg an pensionierten Menschen und der Rückgang junger Erwerbstätiger üben zunehmend Druck auf die soziale Sicherungssysteme aus. Eine mögliche und zum Teil bereits praktizierte Lösung besteht darin, das Pensionseintrittsalter zu erhöhen. Bis heute ist allerdings nur wenig darüber bekannt, wie sich Erwerbsarbeit im Alter auf Gesundheit und Lebensqualität auswirkt. Auch auf diese Frage können uns Ordensleute wichtige Antworten liefern, da es bei ihnen das klassische Pensionsalter nicht gibt. In unserer Gesundheitsstudie zeigte sich, dass die Ordensleute trotz der längeren Lebensarbeitszeit selbst im hohen Alter weniger gesundheitlich bedingte Einschränkungen erfahren als die weltlichen Frauen und Männer (siehe unten).

Um diese Erkenntnisse zu vertiefen, führten wir im Rahmen einer qualitativen Studie Interviews mit Ordensleuten durch. Bisherige Auswertungen zeigen, dass das verlängerte Arbeitsleben vor allem dann einen positiven Einfluss hat, wenn die individuellen Aufgaben als sinnerfüllend wahrgenommen werden und durch Arbeit ein ausgeglichener Lebensrhythmus entsteht. In den Interviews wurde deutlich, dass dies für die meisten

Schwestern und Brüder zutrifft. Ausnahmen stellen Ordensleute in leitenden Funktionen dar, da diese meist unter stark erhöhter Stressbelastung leiden.

Sinnerfüllende Aufgaben und ausgeglichener Lebensrhythmus werden letztlich durch ein komplexes Zusammenspiel von Arbeit, Gemeinschaft und Religiosität beeinflusst. Durch die Arbeit trägt das Individuum zum Funktionieren der Gemeinschaft bei und erhält dadurch einen wichtigen Status in der Gruppe sowie das Gefühl, gebraucht zu werden. Dies fördert einerseits das Selbstbewusstsein, andererseits das Gesundheitsverhalten: Man lebt gesünder, um länger für die Gemeinschaft aktiv sein zu können. Die Religiosität der Ordensleute ist die Basis der Sinnerfüllung. Durch die religiöse Arbeitsmoral sind die meisten Ordensleute bereit, auch im Alter weiterhin aktiv zu sein. Schlussendlich sorgt die Arbeit für einen ausgeglichenen Rhythmus zwischen Gemeinschaft und Individuum. Anhand der Interviews wurde deutlich, dass abwechselnde soziale Kontakte, wie sie durch die Arbeit entstehen, wichtig für das Wohlbefinden sind.

Anteil der verbleibenden Lebenszeit mit gesundheitlich bedingten Einschränkungen nach Alter



LEBENSERWARTUNG UND GESUNDHEIT: ERGEBNISSE AUS DER GESUNDHEITSBEFRAGUNG

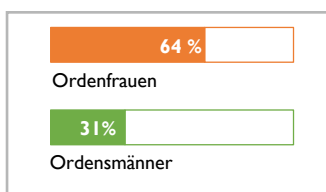
Unterschiede Ordensfrauen – Ordensmänner

Eine unserer Forschungsfragen lautete, inwieweit sich Ordensfrauen und -männer in ihren Krankheitsmustern unterscheiden. Hierbei ist ein wichtiger Aspekt, dass sie sich bezüglich Lebensbedingungen, Tagesablauf, Verhaltensweisen, etc. wesentlich ähnlicher sind als Personen der Allgemeinbevölkerung.

So können wir Einblick erlangen, ob zumindest ein Teil der Gesundheitsunterschiede zwischen Frauen und Männern auf biologische Unterschiede (z.B. Gene) zurückzuführen ist.

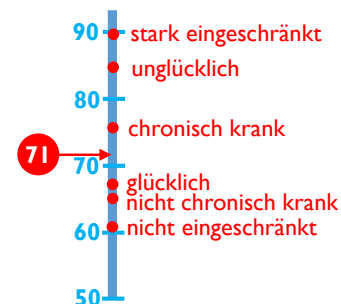
Für die meisten der untersuchten Krankheiten, darunter z.B. Krebs und Herz-Kreislauf-Erkrankungen, zeigten sich keine statistisch bedeutsamen Geschlechterunterschiede. Einen großen Vorteil für Ordensmänner gibt es jedoch bei den muskuloskelettalen Erkrankungen, wie z.B. Osteoporose und Arthritis (siehe Grafik). Kleinere, aber dennoch signifikante Differenzen zugunsten der Männer lassen sich daneben auch noch beim Grauen Start feststellen.

Prävalenz muskuloskelettaler Erkrankungen



Ebenfalls interessant:

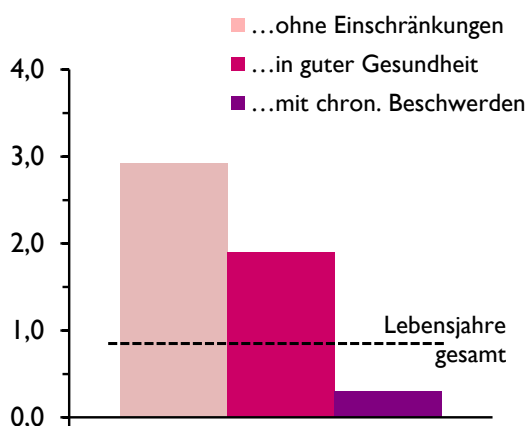
So alt fühlt sich ein 71-jähriges Ordensmitglied, wenn es...



...ist. Personen die unglücklich, stark eingeschränkt oder chronisch krank sind, empfinden sich älter. Dagegen fühlen sich glückliche, gesunde oder nicht eingeschränkte Personen deutlich jünger als ihr tatsächliches Alter.

Zusammenhang Gesundheit – Lebenserwartung

Differenz zwischen Ordensfrauen und weltlichen Frauen in den im Alter 50 verbleibenden Lebensjahren ...



Die Gesundheitsstudie half uns, die Mechanismen hinter Unterschieden in der gesunden Lebenszeit besser zu verstehen. Wir stellten fest, dass das Ausmaß der Differenzen zwischen Ordensleuten und der Allgemeinbevölkerung stark von der Gesundheitsdefinition abhängt. Dabei gilt: Je stärker die betrachtete Gesundheitsausprägung mit dem Sterberisiko zusammenhängt, desto größer ist der mit der höheren Lebenserwartung einhergehende Vorteil der Ordensleute.

Bei Einschränkungen in Alltagstätigkeiten und beim allgemeinen Gesundheitszustand ist der Vorteil in der gesunden Lebenszeit sogar größer als bei der gesamten Lebenserwartung. Auch bezüglich chronischer Leiden verbringen die Ordensleute mehr Lebensjahre ohne Beeinträchtigung, wengleich der Vorteil hier unter jenem der gesamten Lebensjahre liegt. Bei weiteren Analysen stellte sich heraus, dass diese Zusammenhänge zwischen gesunder Lebenszeit und Lebenserwartung in allen Bevölkerungsgruppen festzustellen sind.

WEITERES ZU UNSERER FORSCHUNG



Luy, Marc, 2016: "The impact of biological factors on sex differences in life expectancy: insights from a natural experiment", in: Dinges M.; Weigl A. (Hrsg.): Gender-specific life expectancy in Europe 1850–2010, Stuttgart: Steiner, S. 17-46.

Das Buchkapitel liefert einen Literaturüberblick über den Einfluss biologischer Faktoren auf die Unterschiede in der Lebenserwartung zwischen Frauen und Männern. Die Daten aus deutschen und österreichischen Ordensgemeinschaften werden dabei verwendet, um diesen Einfluss zu quantifizieren. Demnach ergibt sich eine biologisch bedingte Geschlechterdifferenz von etwa einem Lebensjahr. Die übrigen vier Jahre sind folglich vor allem auf den Lebensstil zurückzuführen.



Bowen, Catherine E.; Luy, Marc, 2016: "Community social characteristics and health at older ages: evidence from 156 religious communities", The Journals of Gerontology Series B: Psychological Sciences and Social Sciences, doi: 10.1093/geronb/gbw114.

Verschiedene Studien haben gezeigt, dass individuelle Gesundheit mit den sozialen Gegebenheiten des Lebensumfelds in Verbindung steht. Um abzuschätzen, inwieweit dieser Zusammenhang kausaler Natur ist, haben wir die Auswirkungen der sozialen Charakteristika des Lebensumfelds auf die Gesundheit von Ordensmitgliedern analysiert. Dabei wurde das Ausmaß zwischenpersönlicher Konflikte in den Gemeinschaften von den individuellen Konflikten isoliert. Die Ergebnisse bestätigen, dass ein höheres Ausmaß an Konflikten in der Gemeinschaft mit einer gesundheitlichen Beeinträchtigung einhergeht. Insgesamt liefert die Studie damit Hinweise darauf, dass zumindest ein Teil der sozialen Gegebenheiten des Lebensumfelds tatsächlich einen Einfluss auf die individuelle Gesundheit ausübt.



NEUE ADRESSE!

Im Juli 2015 übersiedelte unser Institut auf den neuen Campus der Wirtschaftsuniversität Wien, der sich mitten im Herzen der Stadt am Prater befindet.

JÜNGSTE VORTRÄGE ZUR KLOSTERSTUDIE:

Kapstadt (03.11.2017)
Neuchâtel (17.10.2017)
Rostock (19.09.2017)
Stockholm (31.05.2017)
Santiago de Chile (18.05.2017)
St. Gallen (13.03.2017)
Mainz (02.+03.09.2016)
Manchester (05.07.2016)
Washington D.C. (01.04.2016)
Esch/Alzette (24.02.2016)
München (29.10.2015)
Anacapri (28.08.2015)
Singapur (04.06.2015)
Budapest (27.06.2014)
Edinburgh (30.05.2015)
Boston (03.05.2014)



POSTER AWARD

Angela Wiedemann präsentierte unsere Forschungsergebnisse auf dem Jahrestreffen der Population Association of America in San Diego und wurde mit dem PAA Poster Award 2015 ausgezeichnet.

WEITERE INFORMATIONEN GIBT ES IM INTERNET: WWW.KLOSTERSTUDIE.AT



Die Forschung wurde unterstützt durch die Kulturabteilung der Stadt Wien und das siebente Europäische Forschungsrahmenprogramm FP7/2007-2013 unter der Fördernummer ERC-2010-StG 262663.

Impressum: Herausgeber: Marc Luy, Leiter der Klosterstudie; **Redaktion:** Marc Luy (verantwortlich), Paola Di Giulio, Desiree Krivanek, Angela Wiedemann
Druck: druck.at Druck- und Handelsgesellschaft mbH, 2544 Leobersdorf, Österreich; **Anschrift:** Institut für Demographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Welthandelsplatz 2/2, 1020 Wien, Österreich; **Telefon:** +43 (0)1 31 336-7734, **E-Mail:** info@klosterstudie.at **Web:** www.klosterstudie.at